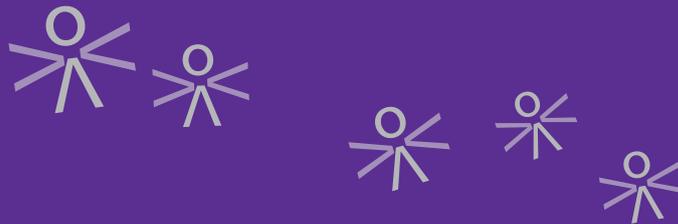


EINE HALBE STUNDE ADVENT  
FÜR ALLE ENGEL UND BENGEL

# ENGELSGEFLÜSTER



SAMSTAGS 11.30 BIS 12.00 UHR  
EVANGELISCHE ST. MARIENKIRCHE DORTMUND, KLEPPINGSTR. 5, 44135 DORTMUND



## Dokumentation

Idee und Umsetzung eines besonderen gottesdienstlichen Veranstaltungsformats für Kinder und Erwachsene in Dortmunds Innenstadt. Bitte nachmachen! Es lohnt sich.

## **Impressum**

Idee: Beate Brauckhoff, Kerstin Hanke und Kerstin Othmer-Haake; Umsetzung und Texte: Beate Brauckhoff, Pfarrerin für Religionspädagogische Fortbildungen und Beratung im Schulreferat des Evangelischen Kirchenkreises Dortmund, Lünen und Selm, Schwanenwall 34, 44135 Dortmund, Fon: 0231/ 8494-419 und Kerstin Othmer-Haake, Pfarrerin und Dozentin am Institut für Aus-, Fort- und Weiterbildung der EKvW, Beauftragte für Kindergottesdienst, Haus Villigst, Iserlohner Str. 25, 58239 Schwerte, Fon: 02304 / 755-256, [www.hallogott.de](http://www.hallogott.de)

## Engelsgeflüster 2015

Eine halbe Stunde Advent für alle Engel und Bengel, Evangelische St. Marienkirche, samstags 11.30 bis 12 Uhr.

An alle Kinder: Ohren gespitzt! Die Engel flüstern. Das Weihnachtswunder: Gott wird geboren. Wir lauschen himmlischen Geschichten, singen, staunen und lachen. Wir feilen, falten, färben – mit Holz, Papier und Stoff. Lasst euch überraschen und feiert einfach mit.

Dortmund braucht ein Angebot für Kinder in der Adventszeit. Ein Format mit dem Kinder und Familien angesprochen werden, die nicht unbedingt gemeindlich oder kirchlich eingebunden sind. Mit dieser Grundidee sollten die Superintendenten des evangelischen Kirchenkreises Dortmund begeistert werden. Kerstin Hanke, Kerstin Othmer-Haake und Beate Brauckhoff nutzten die Zeit für gemeinsames Ideenbrüten bis zu den Sommerferien. Ende August wurde der Name festgelegt und die Entwürfe für Karten in Auftrag gegeben.

Im Oktober wurden 2000.- Projektgelder beim EKK Dortmund beantragt.

Mitte November wurden die Postkarten in Kirchengemeinden, in Kindergärten, im Schulamt und anderen öffentlichen Orten verteilt. In der Woche zwischen Ewigkeitssonntag und erstem Advent erschien eine Sonderbeilage „Evangelisch – Diakonie“ der lokalen Tageszeitung „Ruhr-Nachrichten“, in der über besondere Aktionen aus Kirche und Diakonie in der Advents- und Weihnachtszeit berichtet wurde. Und auch das „Engelsgeflüster“ bekam seinen Platz.

## Evangelisch

Sonderveröffentlichung  
# · Dienstag, 24. November 2015



Flügelrauschen in der Marienkirche. Beate Brauckhoff (li.) und Kerstin Othmer-Haake freuen sich auf neugierige Besucher.

# Pssst – die Engel flüstern

Advent für Kinder in der Marienkirche

In der Adventszeit bekommen nicht nur Kinder leuchtende Augen. Auch Beate Brauckhoff und Kerstin Othmer-Haake hat die Vorfreude angesteckt. Daher haben sie das „Engelsgeflüster“ erfunden.

„Wir haben in der Marienkirche wunderschöne Engelbilder. Selbst im Heiligenschein der Maria flattern Engel. Da liegt es doch nahe, ihnen einmal zuzuhören. Kinder! Ohren gespitzt!“ erklären die beiden Pfarrerrinnen ihre Idee. Um die Wartezeit bis Weihnachten zu verkürzen laden sie „alle Engel und Bengel“ in die **Marienkirche** (Foto) und das Gemeindehaus ein.

An jedem Adventssamstag von 11.30 bis 12 Uhr gibt es eine Andacht nicht nur für die Kleinen. Auch Eltern und Großeltern dürfen lauschen, was die Engel flüstern. Vorgesetzt sind sie neugierig. „Neugierig auf Advent mitten in der Stadt zwischen Weih-

nachtsmarkt und Einkaufstüten. Auf Kirche – leicht wie eine Feder und fröhlich wie Kinder, die damit spielen“, sagt Pfarrerin Beate Brauckhoff augenzwinkernd.

Erwarten dürfen sie eine halbe Stunde angefüllt mit traditionellen Liedern, Gebeten, Lichtern und Geschichten rund um Weihnachten. Jeder Samstag hat ein eigenes Thema: Sterne leuchten, Könige verreisen, Esel und Schafe dürfen nicht fehlen und ein Elternpaar braucht Platz für den Nachwuchs. Natürlich wird auch gebastelt. „Wir feilen, falten, färben mit Holz, Papier und Stoff!“ Mehr will Pfarrerin Kerstin Othmer-Haake noch nicht verraten.



Nur noch eines: Im Erzgebirge hat sie die alte Handwerkskunst der Reifendreher entdeckt und einiges mitgebracht. Von gedrehten Holzreifen können sich die Kinder ihr Kripptier wie eine Brot-scheibe abschneiden.

Am Nikolaustag geht es zu den „echten“ Tieren in den Zoo. Die Führung „Tiere der Bibel rund um die Weihnachtsgeschichte“ beginnt am 06. Dezember um 16 Uhr. Für die Führung ist eine Anmeldung unter Tel. (0231) 50-285 93 erforderlich.

### Engelsgeflüster

Advent nicht nur für Kindergarten- und Grundschulkinder. 28.11. Ein Stern leuchtet auf 5.12. Mit dabei: Esel, Schafe und Kamele 12.12. Könige verreisen 19.12. Maria und Joseph brauchen Platz!



## Der Ort

St. Marien ist eine der drei mittelalterlichen evangelischen Dortmunder Innenstadtkirchen. Zwei evangelische Kirchen liegen nebeneinander, die bekannte Stadtkirche St. Reinoldi und St. Marien, an der Kreuzung der historischen Nord-Süd, Ost-West-Verbindung des mittelalterlichen Stadtkerns von Dortmund. Der Altarraum von St. Marien ist geprägt vom Marien-Altar des Conrad von Soest. Eine bezauberndes Detail sind die „Schwärme“ von Engeln, die sich im Nimbus der Maria tummeln. Rot in rot gemalt, nur zu sehen, wenn man sehr genau hinschaut, beschützen sie Maria und das Kind und über den frisch gebackenen Eltern singen die himmlischen Heerscharen ihr „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden“.

Die Andachten finden im Chorraum der St. Marien-Kirche statt, unter den Augen der Engel.

## Der Name

Der Name der Adventsandachten musste folglich etwas mit Engel zu tun haben. Zudem haben Kindern und Eltern einen direkten Zugang zum Thema Engel. Einer der beliebtesten Taufsprüche ist vermutlich: „Er hat seinen Engel befolgen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.“ Ps 91,11.12a – Eltern wünschen sich Schutz von den Engeln für sich und ihre Kinder. Für viele säkular geprägte Familien sind Engel Überreste volkskirchlicher Frömmigkeit.

Auch wenn Advent häufig als vorgezogene Weihnachtsfest gefeiert wird mit all den Lichtern und ausufernden Dekorationen, soll „Engelsgeflüster“ den Blick auf die stille, erwartungsvolle Zeit der Vorbereitung auf das Erlebnis des Kommen Gottes in die Welt lenken. In den Trubel der Stadt flüstern die Engel von St. Marien die Frohe Botschaft von der Geburt Jesu.

## Die Zeit

Um die St. Marien-Kirche herum „tobt“ der große Dortmunder Weihnachtsmarkt. Familien mit jüngeren Kindern sind eher im Vormittagsbereich in der Innenstadt, um Einkäufe zu erledigen. 11.30 Uhr erschien als gute Zeit: die ersten Familien sind in der Stadt, aber noch nicht beim Mittagessen an den „Fressbuden“. Gleichzeitig ist es noch nicht so voll auf dem Weihnachtsmarkt, dass Menschen nicht mehr angesprochen werden wollen, weil die Enge und die Menge an Menschen sie überfordert. Natürlich wäre es auch sehr stimmungsvoll gewesen die Andachten im geheimnisvoll schimmernden goldenen Licht des Marien-Altars des späteren Nachmittags zu feiern. Allerdings hatten wir die Vermutung, dass die Verlockungen der blinkenden Lichter des Weihnachtsmarkts und auch die drangvolle Enge eher dazu führen, dass Familien mit Kindern sich nicht auf eine ruhige halbe Stunde einlassen können.

## Die Zielgruppe

Als mögliche Zielgruppe hatten wir Kinder und Familien vor Augen, die nicht mehr unbedingt einen gemeindlichen oder kirchlichen Bezug, die ihren Kinder jedoch die Bedeutung von Weihnachten mitgeben wollen. Am Morgen der Andachten sind wir mit Einladungskarten bewaffnet zu den angrenzenden Kinderkarussells und zum Märchenwelt gegangen oder haben entgegenkommende Familien mit Kindern angesprochen. Diese Familien haben ca. die Hälfte der Besucher ausgemacht. Die andere Hälfte stellten Familien dar, die über die Postkarten in Tageseinrichtungen oder die Presse aufmerksam wurden. In den vier Wochen entstand schließlich ein Mix aus „Laufkundschaft“ und „Wiederholungstätern“. Interessant war zu sehen, dass die Familien nicht zum Kindergottesdienst der St. Marien-Gemeinde kommen oder zu den Menschen gehören, die an anderen regelmäßigen Gottesdiensten oder Veranstaltungen der St. Marien-Gemeinde teilnehmen. Die Altersspanne der Kinder lag zwischen anderthalb und dreizehn Jahren.

## Das Design

Die Karte wurde so gestaltet, dass die Grundfarbe die liturgische Farbe des Advent „violett“ trägt, mit erwartungs- und geheimnisvoll schimmernden silbernen Engeln.

## Die äußere Gestaltung

Vor jeder Andacht wurde folgendes Bodenbild vorbereitet. Ein rotes Herz aus Pannesamt wurde gelegt. In die Mitte wurde die „große“ Heilige Familie der „Bibelbiede-Puppen“ gestellt. In die oberen Wölbungen wurden zwei Engelsflüster-Paare so gelegt, dass sie die Herzform aufnehmen. Die Form des Herzens wird mit Federn nachgelegt: Maria, Josef und das Kind, umgeben von Engel.

Vor dem Altar wird das Taufbecken mit Tüchern verkleidet. Auf das Taufbecken wird ein Wichernkranz gesetzt. Der Wichernkranz verdeutlicht, wie das Licht Gottes in die Welt kommt: Von Woche zu Woche werden mehr Kerzen angezündet. Je mehr Kerzen brennen, desto näher ist Weihnachten. Die nicht angezündeten Kerzen erzählen davon, wie oft die Kinder noch schlafen müssen, bis endlich Weihnachten ist. Zum Eingangsritual gehört es mit den Kindern die Kerzen anzuzünden und miteinander zu zählen.

Zwischen Adventskranz und Flügelherz ist die „Spielfläche“ für die jeweiligen Geschichten.



## Der Ablauf

Engelsgeflüster ist ein niedrighschwelliges Angebot: Ein bisschen so, wie ein „Überraschungs-Ei“:

Was zum Freuen, was zum Sammeln und zum Spielen. Neben beten, singen und Geschichten hören, soll es immer etwas zu essen geben und eine kleine Basteleinheit. Und das alles in einer halben Stunde.

Eine feste Liturgie zieht sich durch die Andachtsreihe. Allerdings werden nicht immer alle liturgischen Stücke und Lieder gesungen. Es kommt immer auf die Stimmung an und natürlich auch darauf, wie kurz oder lang die Geschichte ist.

Die kleinen und großen Besucherinnen und Besucher des Engelsgeflüsters werden mit Tönen eines großen Röhrenlockenspiels empfangen. Die Töne schwingen aus. In die sich ausbreitende Stille spricht die Liturgin/ der Liturg: „Pst – der Engel flüstert.“ – Der weitere Verlauf kann dem Liedblatt im Anhang entnommen werden.

## Die Geschichten

Die Geschichten des Engelsgeflüsters sollen einzelne Aspekte der Advents- und Weihnachtszeit erläutern und auf das Ereignis der Geburt Jesu hinführen.



## Der Ablauf: Die Liturgie

Das Engelsgeflüster hat einen verlässlichen wiedererkennbaren, schlichten, liturgischen Ablauf. Gebete und Psalm müssen nicht immer alle gesprochen werden.

Die Liedauswahl hat sich als ausgesprochen passend erwiesen. „Alle Jahre wieder“ und „Ihr Kinderlein, kommet“ kennen tatsächlich auch die meisten kirchenfernen Menschen.



### Glockenspiel zu Beginn

Wir lauschen und werden nach und nach leiser und still.

„Pst – der Engel flüstert“

Geschichten aus alter Zeit und doch Geschichten von jetzt.

Pst, sagt der Engel:

Hört mir zu bei den Geschichten

von Sternen und Ochs und Esel,

von Maria und dem Kind.

Lasst uns singen und beten,

lachen und basteln.

### Gebet

Guter Gott, wenn ich still und ruhig bin,

spüre ich, wie mein Herz klopft, wie ich atme und lebe.

Mit Jesus kommen Freude und Licht in unser Leben.

Bitte, zeige uns in diesem Advent,

was wir tun können,

damit es froher und heller wird in unserer Welt:

Stille (*Gebetsaktion*)

Lieber Gott, bei Dir wissen wir uns und unsere Gebete gut aufgehoben.

Alle: Amen.

### Wir sehen, wie das Licht in die Welt kommt.

(Am Wichernkranz werden die Kerzen angezündet)

#### Lied 1

Ihr Kinderlein kommet, o kommet doch all,  
zur Krippe her kommet, in Bethlehems Stall  
und seht, was in dieser hochheiligen Nacht  
der Vater im Himmel für Freude uns macht.

Da liegt es, das Kindlein, auf Heu und auf Stroh,  
Maria und Josef betrachten es froh,  
die redlichen Hirten knien betend davor,  
hoch oben schwebt jubelnd der Engelein Chor.

### Psalm

Halleluja, preiset den Herrn!

Lobt Gott, im Himmel und auf der Erde!

Lobt ihn, alle Engel und Menschen!

Lobt ihn, denn sein Sohn kommt!

Halleluja, preiset den Herrn!

Lobt ihn, Sonne, Mond und Sterne!

Lobt ihn, alle Tiere – im Himmel, im Wasser

und auf der Erde!

Lobt ihn, ihr Könige und Herrscher!

Lobt ihn, alle Menschen groß und klein!

Halleluja, preiset den Herrn!

Lobt ihn, denn seine Herrlichkeit reicht so weit  
Himmel und Erde sind!

Halleluja, preiset den Herrn!

### Eine Geschichte wird erzählt

#### Lied 2

Alle Jahre wieder kommt das Christuskind  
auf die Erde nieder, wo wir Menschen sind.

Kehrt mit seinem Segen ein in jedes Haus,

geht auf allen Wegen mit uns ein und aus.

Ist auch mir zur Seite still und unerkannt,  
dass es treu mich leite an der lieben Hand.

### Hinführung zum Gebet

Das ist der erste Engel  
der bringt das Licht in den Raum. (*Daumen zeigen*)

Das ist der zweite Engel  
der bringt den Tannenbaum. (*Zeigefinger zeigen*)

Das ist der dritte Engel  
der bringt den Schmuck heran. (*Mittelfinger zeigen*)

Das ist der vierte Engel  
der steckt die Kerzen an. (*Ringfinger zeigen*)

Und der fünfte Engel schnell  
läutet mit dem Glöckchen hell. (*kleinen Finger zeigen*)



Alle Engel kommen zusammen und sprechen mit Gott  
(Hände falten und beten mit Worten, die Jesus Christus  
geschenkt hat:)

### Vater unser im Himmel,

geheiligt werde Dein Name,  
Dein Reich komme,  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute,  
und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen,  
denn Dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
Amen.

### Lied 3

Engel haben Himmelslieder  
auf den Feldern angestimmt  
Echo hallt vom Berge wider,  
dass es jedes Ohr vernimmt.  
|: Gloria in excelsis Deo! :|

Er gibt allen Menschen Frieden,  
die des guten Willens sind.  
Freude wurde uns beschieden  
durch ein neugeborenes Kind.  
|: Gloria in excelsis Deo! :|



**Segen** zum Schluss

*Nachdem die Andacht mit Vater unser und Segen geendet hat,  
werden Butterbrottüten herumgereicht. Die Butterbrottüten  
wurden mit silbernen und goldenen Engeln bedruckt (silber-  
ne und goldene Stempelkissen bei „Tiger“, Westenhellweg,  
Dortmund).*

*Alle Teilnehmenden werden aufgefordert die Tüten  
aufzublasen: „Engelsgeflüster – und jetzt knallts“ –  
So wurde die ruhigere Zeit der Andacht durchbrochen. Al-  
lerdings hat sich gezeigt, dass vor allem die jüngeren Kinder  
wenig begeistert von der lauten Knallerei waren.*

## Ein Stern leuchtet auf

### Woher können wir wissen worauf wir warten?

### Alttestamentliche Verheißungen eingebettet in eine Erzählung

Material:

- dunkelblauer Panne-Samt
- zwölf große, goldene Sterne (hochglänzende Pappe)
- Kometen-Schweif aus mehreren halb gebogenen Streifen (gewellte, goldene Pappe)
- einzelne Kerzen eines Strahlenleuchters



Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Die Erde war wüst und leer. Und Gott schuf das grüne Land und das Wasser. Und Gott belebte die Erde mit Tieren im Wasser und zu Land. Und Gott schuf natürlich auch uns Menschen.

Und über alles setzte Gott den Himmel. Gott schuf die Sonne und den Mond und die Sterne. Sonne, Mond und Sterne sollen den Menschen eine Hilfe sein: an ihnen sollen sie erkennen können, welche Zeit es ist: Tag und Nacht, früh oder spät, welche Jahreszeit – aussäen – oder ernten. Alles sollen die Menschen an der Stellung der Sterne ablesen können. Die Sterne waren für die Orientierung im Leben der Menschen sehr wichtig. Wer sich ganz besonders gut auskannte mit den Sternen waren die Hirten. Tag und Nacht zogen sie mit ihren Herden unter Gottes großem Himmel her. Sie weideten die Schafe und Ziegen, sorgten dafür, dass sie frisches Wasser bekamen. Die Hirten sorgten dafür, dass die Herden gesund waren, verirrte Schafe suchten sie und fingen sie wieder ein. Und wenn wilde Tiere oder Räuber die Herde bedrohen, dann muss der Hirte manchmal seinen Hirtenstock nehmen und sie in die Flucht schlagen. Am Tag war es manchmal drückend heiß. Und in der Nacht froren sie ganz fürchterlich. Die Hirten setzten sich eng um das Feuer zusammen.

So machte es auch David. David war mit seinem Onkel Josua und den Tieren der Familie unterwegs auf den Feldern in der Nähe der kleinen Stadt Bethlehem. Bethlehem lag nicht weit entfernt von Jerusalem. Es war eine sehr fruchtbare Gegend. David war überzeugt: Nirgendwo gibt es so saftige Wiesen wie hier bei uns! David und Joshua kümmerten sich sehr um ihre Tiere. Und wenn es endlich Abend wurde, waren sie müde und erschöpft. Der Strahlenleuchter wird zu einem Lagerfeuer-Stern arrangiert. Aber natürlich konnten sie nicht sofort schlafen. Sie legten sich hin und schauten in den Himmel. „Ich habe schon als Kind immer gerne die Sterne am Himmel angeschaut“, sagte Josua. „Mein Vater hat mir davon erzählt,

dass eines Tages ein großes Licht am Himmel erscheinen wird. Dieses Licht wird allen Menschen, die traurig sind und in Not, ein neues Leben schenken. Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und unter denen, die da wohnen im dunklen Land scheint es hell. So steht es in den alten Schriften! Der König des Friedens wird kommen. Gott hat es versprochen. Gott wird ihn schicken.“

Kurz danach war David eingeschlafen und er träumte von Stern, die das ganze Land erhellen. Ein Stern aus vier Sternen wird gelegt.

Am nächsten Morgen, sahen David und Josua: Da hinten kommt Besuch. So wie dieser Mensch sich bewegte, wusste David sofort: Da kommt sein Vater! David freute sich und rief laut: „Hallo Papa! Schön, dass Du uns besuchen kommst!“ Je näher der Vater kam, umso deutlicher sah David: Papa hat schlechte Laune. Doch fröhlich grüßte er seinen Vater: „Schalom, Papa! Friede sei mit dir!“ Ohne richtig guten Tag zu sagen, fing der Vater an zu schimpfen: „Oh, diese Römer. Friede? Ha! Es wird immer schlimmer! Sie besetzen unser Land. Ständig erhöhen sie die Steuern, damit der Kaiser Augustus Paläste bauen und seine ganzen Soldaten bezahlen kann! Aber wovon sollen wir leben? Schaut her: Kein Geld mehr in den Taschen, alles haben diese Steuereintreiber mit weggenommen. So kann es nicht weitergehen! Wir brauchen endlich einen gerechten Frieden. Wir brauchen einen König, der sich um sein Volk so kümmert, wie ein guter Hirte. So wie der große König David damals.“

David machte sich viele Gedanken über die Worte seines Vaters. Ja, Friede und Gerechtigkeit, die würden dem Land Israel und der ganzen Welt gut tun. Zur Mittagszeit legte sich David unter einen Baum, um sich vor der Hitze und der Sonne zu schützen. David nickte ein wenig ein und fing an zu träumen: Er sah fröhlich lachende Menschen, alle hatten genug zu essen und frisches Wasser. Die Kinder waren sauber und spielten fröhlich. So könn-

te eine friedliche Welt aussehen. Und er sah einen Mann mit einer Krone, der gütig lächelte und freundlich zu den Menschen sprach. Die Menschen hatten Vertrauen zu ihm. Als sie abends am Feuer saßen, erzählte David Josua von seinem Traum. Josua sagte: „In unserem Volk gibt es ein Zeichen: Ein Stern wird aufgehen und alles erleuchten und den Menschen Frieden bringen.“ David schlief ein und im Traum sah er, wie der Stern immer größer wurde. Vier Sterne werden hinzu gelegt, so dass der Stern von innen nach außen wächst.

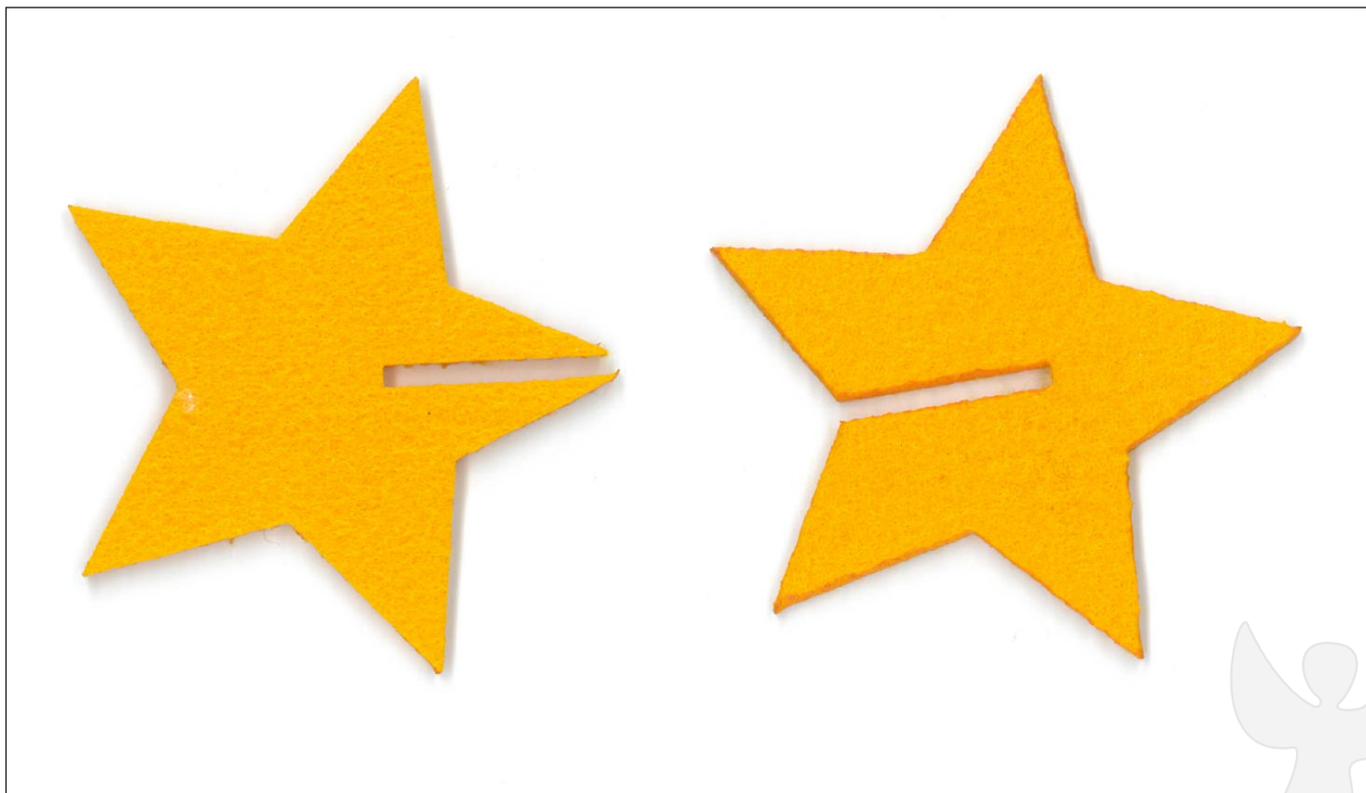
Am nächsten Abend saß David am Feuer und schnitzte einen Hirtenstab. Er verzierte ihn mit kleinen Sternen. Er war sich sicher, wenn der König des Friedens kommt, dann wird er sich über solch einen Hirtenstab sehr freuen. Er war sich sicher. Die Zeit kann nicht mehr lang sein bis der König des Friedens kommt. In dieser Nacht wuchs der Stern weiter. Er wurde größer und heller und erleuchtete die ganze Nacht. Weitere vier Sterne hinzufügen und den Schweif legen.

In dieser Nacht stand ein großer und wunderbarer Stern über einem kleinen Stall auf den Feldern von Bethlehem.

*Die Geschichte ist angelehnt an folgende Erzählung: David und der Königsstern – erzählt mit Strahlenleuchtern, aus: Reinhard Horn, Uli Walter, Advent und Weihnachten mit dem Friedenskreuz. Lieder, Geschichten, Rituale und kreative Ideen, Lippstadt 2011, 2. Auflage, 15ff.*

Bastelidee: dreidimensionale Sterne ausschneiden, die ineinander gesteckt werden können.

Für das leibliche Wohl: Kekse in Form eines Sterns



## Mit dabei: Esel, Schafe und Kamele

Wer ist alles rund um die Krippe versammelt?

Hirten und ihre Herde hören zuerst von Jesu Geburt. Tiere im Stall sind Zeugen der Heiligen Nacht. Was die wohl so einer Überraschung halten?

Materialhinweis:

„Einfach tierisch“

In der Bibel tauchen immer wieder Tiere auf, manche spielen sogar eine tragende Rolle. In diesem kleinen Heft werden einige näher vorgestellt. Es gibt viele Infos zur Tierart, Beispielgeschichten aus der Bibel, jede Menge kreative Gestaltungsideen und spannende Entdeckungen.

Interaktives Heft, farbig, Din A5, 40 Seiten, gibt es für 2,50 € beim Westfälischen Verband für Kindergottesdienst.

Einmal unterhielten sich die Tiere über Weihnachten.

Sie stritten sich darüber, was denn die Hauptsache am Weihnachtsfest sei.

„Na klar, Gänsebraten“, sagte der Fuchs, „was wäre Weihnachten ohne Gänsebraten!“

„Schnee“, sagte der Eisbär, „viel Schnee!“ Und er schwärmte verzückt: „Weiße Weihnachten!“

Das Reh sagte: „Ich brauche aber einen Tannenbaum, sonst kann ich nicht richtig Weihnachten feiern.“

„Aber nicht so viele Kerzen“, heulte die Eule, „schön schummrig und gemütlich muss es sein; Stimmung ist die Hauptsache.“

„Aber mein neues Kleid muss man sehen“, sagte der Pfau, „wenn ich kein neues Kleid kriege, ist für mich kein Weihnachten.“

„Und Schmuck! Krächzte die Elster, „jedes Weihnachtsfest kriege ich was: Einen Ring, ein Armband, eine Brosche oder eine Kette; das ist für mich das Allerschönste an Weihnachten.“



„Na, aber bitte den Stollen nicht vergessen“ brummte der Bär, „das ist doch die Hauptsache. Wenn es den nicht gibt und all' die süßen Sachen, dann verzichte ich lieber auf Weihnachten.“

„Mach's wie ich,“ sagte der Dachs, „Penna, penna, das ist das Wahre. Weihnachten heißt für mich: Mal richtig pennen!“

„Und saufen“ ergänzte der Ochse, „mal richtig einen saufen und dann pennen...“ aber dann schrie er: „Aua!“

Denn der Esel hatte ihm einen gewaltigen Tritt versetzt: „Du Ochse, denkst du denn nicht an das Kind?“

Da senkte der Ochse beschämt den Kopf und sagte:

„Das Kind, ja das Kind, das ist doch die Hauptsache.“ „Übrigens“, fragte er dann den Esel:

„Wissen das die Menschen eigentlich?“

*Quelle unbekannt*

Bastelidee: Reifentiere aus Seiffen

<http://www.reifentiere.de/reifentiere0/spaltreifen/>

Für das leibliche Wohl: Zoo-Tier Kekse



## Könige verreisen

Wen interessiert überhaupt alles diese besondere Geburt?

Von weit her reisen Menschen zur Krippe. Sie haben den Himmel beobachtet und erfahren, dass dort ein Wunder geschehen sein soll.

Material:

- Sandsack
- drei oder vier blaue Tücher
- Krippe
- Kamele, auch Schleich oder Playmobil
- Bethelfigur: Herodes
- Bauklötze für den Palast des Herodes
- ein standfester Stern
- grüner Filz



Vor langer Zeit in einem fernen Land erschien eines Tages ein großer Stern am Himmel. In diesem Land lebte ein weiser König von dem die Menschen sagten, dass er die Sterne deuten können. Er beobachtete den Stern einige Tage und entdeckte, dass der Stern sich langsam bewegte. Der König schaute in seinen Büchern nach und war sich sicher: „Die Geburt eines großen Herrschers steht bevor.“ Und so entschloss sich der weise König diesem Stern zu folgen. Er packte seine Sachen, nahm sein Kamel und schaute genau, wohin der Stern zog.

*[Erst wird ein blaues Tuch gelegt, der Stern wandert am Himmel weiter.]*



Nach ein paar Tagen traf er auf einen anderen weisen König. Auch er hatte in seinem Land den Stern gesehen und folgte nun dem Stern. Sie beschlossen gemeinsam zu reisen und sich auf die Suche nach dem bedeutenden neuen König zu machen.



Als sie weiter nach Osten kamen, trafen sie an einer Karawanserei auf einen schwarzen König. Am Lagerfeuer kamen sie ins Gespräch. Auch in seinem Land hatte er den Stern gesehen und folgte ihm nun. Von nun an reisten sie zu dritt.

Überall wo sie hinkamen, fragten sie die Menschen, ob sie eine Ahnung haben, wohin der Stern sich wohl bewegen würde.



Als sie Jerusalem näher kamen, entschlossen sie sich zum König Herodes zu gehen. Sie fragten ihn: „Wir haben in unseren Heimatländern einen großen Stern gesehen. Weißt Du wohin er uns führt?“ Herodes wusste es nicht und befahl seinen Sterndeutern in den Büchern und Sternkarten nachzuschauen. Die Sterndeuter berichteten von ihren Forschungen: „Wir haben in den heiligen Schriften gelesen und haben etwas beim Propheten Micha gefunden: „Du Bethlehem bist nicht die kleinste unter den Städten in Juda. Denn aus dir wird der kommen, der mein Volk retten wird.“



Bethlehem war nicht weit von Jerusalem. Nur 10 km! Dorthin wird nun der Weg der weisen Könige führen. Doch bevor sie gingen, sagte Herodes: „Wenn ihr das Kind, den neuen König gefunden habt, dann gebt mir Bescheid. Auch ich will dem Kind die Ehre erweisen.“



Die weisen Könige machten sich auf den Weg nach Bethlehem. Auf den Feldern von Bethlehem sahen sie einen kleinen Stall stehen. Und über diesem Stall stand der große Stern. Als sie näher kamen, sahen sie Hirten, die vor dem Stall lagerten. Von dem Stall ging ein seltsames Strahlen aus: Sie sahen eine junge Frau und ihren Mann und zwischen ihnen lag ein kleines Kind in der Krippe. Die Könige spürten: Dies ist der König auf den die ganze Welt schon so lange gewartet hat. Er wird Frieden und Gerechtigkeit bringen.



Die Könige schenken dem Kind Jesus: Gold, Weihrauch und Myrrhe. Sie blieben noch ein paar Tage bei dem Kind und ruhten sich aus. In der Nacht bevor sie wieder aufbrechen wollten, träumten sie, dass Gott zu ihnen sprach: „Kehrt nicht zurück nach Jerusalem! Herodes ist böse und will dem Kind schaden.“

Und so machten, die Könige sich auf und reisten auf einem anderen Weg wieder zurück in ihre Heimat. Und überall wo sie hinkamen, erzählten sie von den wunderbaren Dingen, die sie gesehen und gehört hatten.

Bastelidee: Die wunderbaren Butterbrottüten – Sterne werden aus Butterbrottüten gebastelt.

<http://eigenfarbig.blogspot.de/2014/12/diy-stern-aus-butterbrottuten.html>

<http://fadenfee.blogspot.de/2015/12/weihnachtsstern-aus-butterbrottuten.html>

Für das leibliche Wohl: Schokotaler (Gold!) und Mandarinen

## Maria und Josef brauchen Platz!

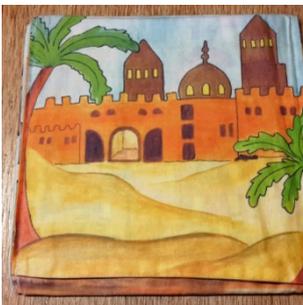
Was macht ein Paar, das zur Volkszählung in die Heimatstadt gereist kommt, ihr erstes Kind erwartet und keine Herberge findet?

Maria und Josef gehen von Tür zu Tür. Sie sind fremd in der Stadt. Dann gibt es eine ärmliche Lösung und Obdach bei den Tieren.

Material:

Bibeltasche:

Ein Erzählbeutel ist so zusammengenäht, dass er mehrfach umgekrempelt werden kann und neue Bilder und Farben zum Vorschein kommen. Die Weihnachtserzähltasche gibt es für 36 € in Rietberg im Bibeldorf zu erwerben. [info@bibeldorf.de](mailto:info@bibeldorf.de)



*[Mit der linken Hand in die Tasche gehen. Die dünne Seite liegt auf der Handinnenfläche, die Tasche wird gezeigt.]*

Die Geschichte, die ich euch heute erzählen möchte, beginnt in einem kleinen Dorf namens Nazareth. Nazareth liegt in den Hügeln Galiläas. Die Menschen in Nazareth sagen: Wir sind so klein und unbedeutend, zu uns kommt niemals ein römischer Soldat.



*[Von unten nach oben krempeln. Linke Hand von unten in die Tasche stecken, mit der rechten Hand Tasche gerade ziehen.]*

Aber wie es manchmal so ist:

Eines Tages standen römische Soldaten auf dem kleinen Marktplatz von Nazareth. „Tötörötötöö!“ –

*[Römischer Soldat hat ein zusammen gerolltes Schriftstück in der Hand. Man könnte es aber auch für eine Art Signalhorn halten. Je nach Spiellaune:]*

Oder: Der Hauptmann der Soldaten hält ein Schriftstück in der Hand.



*[Handgelenk drehen, damit Kinder den vorlesenden Hauptmann sehen können. Von oben nach unten krempeln (ab jetzt immer, sonst verliert man die Richtung!) Linke Hand unten in die Tasche, Tasche gerade ziehen.]*

Der Hauptmann verliest einen Brief mit lauter, befehlender Stimme: „Befehl des Kaisers Augustus in Rom! Jeder Mann soll sich schätzen lassen. Deshalb gehe jeder zurück in seine Geburtsstadt und trage sich dort in die Steuerlisten ein. Dies ist ein Befehl des Kaisers Augustus in Rom!“

Einem Befehl des Kaisers muss man natürlich auch gehorchen!



Da machen sich auch zwei aus Nazareth auf, die eigentlich lieber Zuhause geblieben wären: Maria und Joseph.

Maria erwartet ihr erstes Kind und die Geburt des Kindes kann nicht mehr lange auf sich warten lassen. Doch sie müssen in die Geburtsstadt von Joseph reisen, nach Bethlehem. Und der Weg von Nazareth nach Bethlehem ist so weit: Über 100 Kilometer, eine Woche zu Fuß!

Wie gut, dass sie wenigstens das Eselchen dabei haben, damit Maria sich zwischendurch tragen lassen kann.



Und als Maria und Josef endlich in Bethlehem ankommen, ist niemand da, der sie freundlich aufnimmt und ihnen ein wärmendes Dach über dem Kopf gibt. Schließlich finden sie einen kleinen Stall auf den Feldern von Bethlehem.



Auf den Feldern von Bethlehem hüten Hirten ihre Herden. Sie haben Schafe und Ziegen. Hirte zu sein ist ein sehr anstrengender Beruf. Tag und Nacht sind sie für die Tiere da und passen auf, dass den Tieren nichts passiert. Und wenn es Abend wird, sitzen die Hirten noch zusammen am Lagerfeuer und dann schlafen sie ein.



Eines Tages wird es mitten in der Nacht so hell wie am Tag. Ein Engel erscheint den Hirten und spricht zu den Hirten: „Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.“

Oder als freie Erzählung: „Habt keine Angst! Ich habe euch eine ganz besondere Nachricht mitgebracht. Es ist etwas ganz Wunderbares passiert: Hier in Bethlehem wurde der Retter geboren, der der ganzen Welt Gerechtigkeit und Frieden bringen wird. Geht und sucht ihn: Ihr werdet ein kleines Kind finden, in Windeln und es wird in einer Futterkrippe liegen.“



*[Das Bild der Hirten nun wieder nach vorne drehen.]*

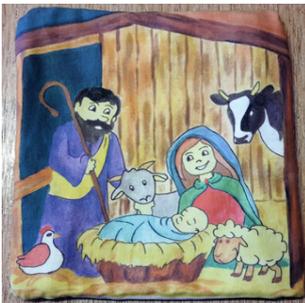
Die Hirten können es kaum glauben! Ausgerechnet ihnen, den rauen und harten Männern, erzählt der Bote Gottes so etwas unglaublich Wunderbares. Sie dürfen die ersten sein, die den Retter, den die ganze Welt so sehr erwartet, zuerst sehen.



Und so machen sie sich schnell auf, um das Kind zu suchen.  
Über den Feldern von Bethlehem steht ein großer und wunderbarer Stern. So ein großer und wunderbarer Stern, wie sie ihn noch nie vorher gesehen hatten.



Der Stern steht über einem kleinen Stall bei den Feldern von Bethlehem.  
Die Hirten beeilen sich zu dem Stall zu kommen.



Und als sie näher kommen, da sehen sie, dass das Wunder wirklich so geschehen ist, wie der Engel es ihnen verkündet hat.

Sie finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend. Von diesem Kind geht solch ein Frieden aus, dass die Hirten tief in ihrem Herzen spüren: Dieses Kind ist der Retter auf den die Welt schon so lange gewartet hat. Wenn dieses Kind groß wird, wird er der ganzen Welt eine neue Hoffnung auf Frieden und Gerechtigkeit schenken.  
Die Hirten beten für Jesus und sie beten für seine Eltern.



*[Die Tasche ist jetzt eigentlich „zu Ende erzählt“. Aber **ich finde es schön**, wenn die Hirten die Botschaft von der Geburt noch in die Welt tragen. Dazu wird ein Mal zurück gekrem-pelt. Die Tasche jetzt bitte einfach in der Hand halten, denn sonst steht alles Kopf!]*

Die Hirten machen sich nun auf nach Bethlehem und die angrenzenden Dörfer und Städte und überall erzählen sie von dem Wunder, dass in jener Nacht geschehen ist.



*[Die Erzähltasche wird auf die andere Seite gedreht.]*

In dieser Nacht wurde Jesus geboren. Die Liebe Gottes kam in diesem Kind zur Welt. Eine neue Hoffnung auf Frieden und Gerechtigkeit für alle Welt.



... auch in diesem Jahr wieder, schonmal vormerken:

EINE HALBE STUNDE ADVENT  
FÜR ALLE ENGEL UND BENGEL



# ENGELSGEFLÜSTER



SAMSTAGS 11.30 BIS 12.00 UHR  
EVANGELISCHE ST. MARIENKIRCHE DORTMUND

An alle Kinder: Ohren gespitzt! Die Engel flüstern. Das Weihnachtswunder: Gott wird geboren. Wir lauschen himmlischen Geschichten, singen, staunen und lachen. Wir feilen, falten, färben mit Holz, Papier und Stoff. Lasst euch überraschen und feiert einfach mit.

- 26.11. Weißt du wieviel Sternlein stehen?
- 3.12. Worüber staunen Hirten und Schafe?
- 10.12. Was gibt es da schon groß zu erwarten
- 17.12. Was hat wohl der Esel gedacht?

Weitere Angebote:

- 24.12. 11.00 Uhr Führung im Zoo: Tiere der Bibel rund um die Weihnachtsgeschichte; Anmeldungen erforderlich unter 0231 50-28593
  - 14.30 Uhr Kinderchristvesper: „Stille Nacht, eilige Nacht, unerwarteter Besuch!“
- ... und jeden Sonntag (außerhalb der Schulferien) um 11.30 Uhr Gottesdienst mit Kindern.

Idee und Ausführung: Beate Brauckhoff, Kerstin Othmer-Haake, Manfred Schwendner und Team.  
Kontakt und mehr: [www.hallogott.de](http://www.hallogott.de)

